



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Betrachtung vom selbigen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Erden eine Fürsprecherin; also kan auch Joseph gar wohl ein Fürsprecher der Menschen bey der seligen Jungfrauen / und bey seinem Sohn gehalten werden.

Auß allem diesem sehestu wie hoch der H. Joseph zu verehren sey. Wan der H. Gregorius von Nazianz/de Mariä seiner Schwester Gorgonia deswegen alles Lobs werth schätzet und hoch preysset/dieweil er seine Schwester zum Ehgemahl gehabt; so ist billiger der H. Joseph zu loben und zu preysen / daß er Mariam zum Ehgemahl gehabt. Widerum wan der H. Johannis der Taufser gelobt und hoch gehalten wird/daß er ein Vorläufer des Herrn Jesu: Item die H. Aposteln/daß sie seine geheime Jünger gewesen; wie rühmlich ist es dan mit dem H. Joseph/ daß er den Herrn Jesum auff Erden genehret/ und für seinen Vater gehalten worden? Deswegen sollstu dich billig mit dem H. Joseph erfreuen/ihm Glück wünschen; wie gleichfalls auch mit der seligen Jungfrauen / daß sie eine solche Person zum Ehgemahl empfangen. Bestreife dich ihm nachzufolgen/dan seine fürnehmste Heiligkeit ist ihm darauf kommen / dieweil er so viel Jahr lang mit dem Herrn Jesu so freundlich und geheim umgangen / und auff beyder Leben Jesu und Mariä so wohl acht gegeben.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit gemeinem H. Joseph / und mit seinem Gemahl der seligen Jungfrauen Maria.

Der 20. Tag im März.

Heut ist der Tag des H. Joachim des Vatters der H. Jungfrauen Maria; von welchem ich mehr nit als eine Betrachtung vorzutragen habe.

Betrachtung vom H. Joachim dem Vater der seligen Jungfrauen Maria.

I. Punct.

Bedencke wie im ewigen Gottes Rath/ in welchem von der H. Dreifaltigkeit beschlossen wird / daß der Sohn Gottes Mensch werden/und auß einer Jungfrauen sollte gebohren werden; zugleich beschloffen wurde/ daß solche Jungfrau und künfftige Mutter Gottes auß der Ehe des Joachim und Anna sollte erzeugt werden/ungeachtet daß sie beyde unfruchtbar / und zu ihrem hohen Alter kommen würden. Bedencke wie sie beyde in grosser Frombkeit lebten / wie sie Gott stäts in ihrem Gebett anrieffen / und mit einem besonderen Eoffer und Fasten bey ihm anhielten / daßer den Messiam in die Welt schicken wolte; wie sie ihre Güter in drey Theil auftheilten/ und eins dem Tempel und zum Gottesdienst hergaben; mit dem andern die arme Dürfftigen erhielten/ den dritten endlich zu ihrer nothwendigen Haushaltung anwendeten. Wie sie von andern/wegen ihrer Unfruchtbarkeit verachtet wurden / ja vielmahl vom Altar selbst in ihrem Opfer verstoffen wurden.

Alhie hastu dich über die Allmacht Gottes zu verwunderen / welcher mit seinen Creaturen umghebet / wie es ihm gefallens und dieselbe zu solchen Dingen gebrauchet/ welche weit über alle natürliche Ordnung gehen. Widerumb so hastu dich mit dem heiligen Joachim zu erfreuen / und gleichsam Glück zu wünschen / daß er eine solche Jungfrau gebohren / welche höher und Gott angenehmer / weder alle Menschen auff Erden und Engelen im Himmel. Setze ein starkes Vertrauen auff ihn: dan er hat unterschiedliche Mittel und Weg zu helf-

helfen / wan menschlicher Weis alles ver-
zweiflet ist. Er kan auß den Steinen auß der
Wassen Kinder Abrahā erschaffen / Matt. 3.
Er kan / wan es ihm gefalt / auß dir einen
grossen Heiligen machen / ungeacht daß du
ganz unfruchtbar sehest / und so gar die ge-
ringste gute Gedancken nicht auß dir haben
könnest.

2. Punct.

Erwege die besondere Gnaden und Ga-
ben / welche Gott dem H. Joachim als künfti-
gigem Vatter der Mutter des Messia / und
Großvatter des Herrn Jesu / mitgetheilet
hatte: dan wan das Israelitische Volck dar-
umb bey Gott in Ehren und Gnaden war/
dieweil der Messias auß demselben solte ge-
bohren werden / dieweil der Heyland auß ih-
rem Gblüt herkommen solte; wie hoch soll
dan nit Joachim von welchem die Mutter
Gottes persönlich solte gebohren werden/
und auß welcher der Sohn Gottes Fleisch
und Blut annehmen solte / hoch und werth
geschätzt werden? Wan das Wasser umb so
viel heller und klarer / je näher es bey seiner
Quelle ist / wie soll man nicht dar für halten/
daß die Wasser der Gnaden in der Seelen
des H. Joachim / welcher so nahe bey diesem
Brunnen war / schön und hell gewesen? Wer
näher bey der Quelle / der hat auch heller und
klarer Wasser weder andere / welche weit und
fern von der Quelle seynd. Wan es der seli-
gen Jungfrawen ein grosses Lob und Ruhm
ist / daß sie den Sohn Gottes gebohren / und
in Bedenckung dessen von Gott mit so vie-
len und herlichen Gaben und Gnaden ge-
ziert worden; was soll es dan dem H. Joa-
chim nit für ein Ruhm und Ehr seyn / daß er
eine solche Tochter gebohren / welche über al-
les gehet / was nit Gott ist; wan man auß der
Frucht den Baum zu erkennen pflegt; was

für ein herlicher Baum ist dan nit Joachim
auß welchem eine so herliche Frucht herkom-
met? Wer kan dan nun daran zweiflen daß
Joachim / in Bedencken daß er ein Vatter
der Mutter des Sohns Gottes seyn solte
nit auch zugleich besondere Gnaden und
Gaben / so hierzu gehörten / als nemlich
neuen steiffen Glauben / Hoffnung / Geduldt /
Demuth und dergleichen mehr haben
men habe?

Sage dem gütigen Gott Lob und Dank
für alle diese Gnaden und Gaben. Bedenck
dich der nechste bey dem Herrn Jesu und
seiner Mutter zu seyn / durch eine vollkommene
Nachfolgung; dan gleich wie der jünger
her näher bey der Sonnen / oder bey einem
hellen Feuer / mehr Wärme und Licht
empfindet; also wird der / welcher sich näher
bey Christo als einer Quelle aller Tugenden
und Heiligkeit haltet / tugentreicher und voll-
kommener als sonst ein ander.

3. Punct.

Erwege / wie daß die Lieb / welche Gott zu
seinem Sohn und seiner Mutter hatte / die
erste Quell aller Gnaden / welche dem H.
Joachim mitgetheilet worden; dan sie genö-
thiget der seligen Mutter und Jungfrawen zu
einer grossen Ehr / daß sie fromme und to-
gentzame Eltern gehabt / und Christen-
sten / daß er einen gerechten und gottseli-
gen Man zum Großvatter gehabt; was
sonst im Gegentheil eine große Blöße den
Kindern zu seyn pflegt / daß sie gerecht und
lasterhaftige Eltern haben. Neben dem
weil ein Kind schuldig ist seinen Vatter mehr
zu lieben als alle andere Menschen; son-
st sich gebühren / daß der Vatter liebender
sey; nichts aber machet einem Menschen mehr
liebens werth als die Tugend und Heiligkeit
und je grösser die Heiligkeit / je grösser

P.
A. Muffren

Vol. II

Part I

auch die Liebe seyn. Darauf dan folget/ daß Gott dem S. Joachim grosse Heiligkeit und Tugend gegeben/ auff daß sein Tochter Maria und ihr Sohn Jesus mehr Ursach hätten denselben zu lieben/ als alle andere Menschen auff Erden.

Befleisse dich Jesum und Mariam in höchsten Ehren zu halten / ihnen fleissig und getrewlich zu dienen ; dan Gott wird dich ihrentwegen mit Gaben und Gnaden erfüllen.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit dem S. Joachim an/ und begehre von ihm/ daß du durch seine Fürbitt/ und seiner Tochter dem Herrn Jesu auff's beste nachfolgen / und der Nächste bey dem Quell der Gnaden seyn mögest.

Der 21. Tag im März.

Kurzer Inhalt des Lebens des S. Benedicti Abts und Stiffers eines geistlichen Ordens.

Benedictus ward zu Nursia in Italien von andächtigen und edlen Eltern geboren / welche ihn gen Rom schickten die freye Künsten zu erlernen. Dieweil er nun schon damahl sehr eingezogen/ klug/ bescheiden / und in allem seinem Lassen und Thun ernsthaftig und ehrbar/ und keine leichtfertige Gesellschaft leyden mögte / also verließ er die Schul/ die Statt Rom/ seine Eltern/ und alles was er hatte/ damit er Gott in einem vollkommenem Leben dienen mögte: seine Säugam welche ihn sehr liebte/ folgte ihm/ welches ihm mißfiel / deswegen er sie

R. P. Sussler. 3. Band.

auch verließ / und heimlich davon gieng/ an ein Orth zwölff oder fünfzehn Meilen von Rom gelegen/ an welchem etliche gottsdienliche Personen Gott dienen ; und legte im 14. Jahr seines Alters die geistliche Kleidung an. An diesem Orth lag er drey Jahr in einer Hölen verborgen/ und lebte von dem Bislein Brods/ welche ihm ein ander Geistlicher zu bringen pflegte / bis daß ihm ein frommer Priester durch Gott ermahnt und angetrieben auff eine Zeit/ am S. Ostertag/ eine gute Mahlzeit brachte. Zu Zeiten kamen auch etliche Hirten/ und gaben ihm von dem was sie hatten.

Der leidige Teuffel brauchte allerley Sünd ihn zu versuchen. Einmahls versuchte er ihn so heftig mit der Unkeuschheit / daß Benedictus diese böse Versuchung zu überwinden sich nackend in den Diseln Kesseln und Dörnern so lang umb und umb wельgte/ bis er an seinem Leib ganz und gar zerkraket/ voller Bluts. Und von der Zeit an ward er nimmer von dem bösen Geist in der Unzucht versucht. Mittlerweil ward er in einem Closter zum Abt erwöhlet ; zu welcher Zeit man mehr nicht an ihm gleich wie in einem klaren Spiegel sahe/ als lauter Heiligkeit und Vollkommenheit. Als solches die Mönch gemelten Closters mit leyden noch sehen mögten/ beschloffen sie ihn mit Gifft umbzubringen. Dieweil er aber seinem Gebrauch nach/ über das Glas/ in welchem sie ihm das Gifft zubereitet hatten / das Zeichen des S. Creutz machte / zerbrach das Glas / fiel mit dem Wein auff den Boden / und brachte ihren List an den Tag. Darauf er das Closter mit den Mönchen verließ/ wider an sein voriges Orth gieng/ und gleichsam ein Englisch Leben führte.

Sein heiliges Leben machte ihn weit und breit berühmt und bekant ; also daß man allenthalben zu ihm geloffen came/ und geistliche

xxx

de